

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 37

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

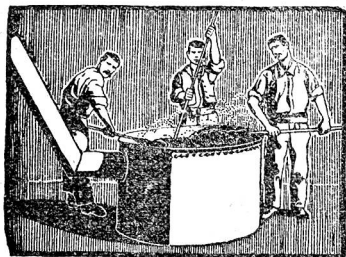
Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gold, Medaille Zürich 1894

GYSEL & ODINGA vorm. BRÄNDLI & Cie.

Telegramme: Asphalt Horgen



Asphalt-Fabrik Käpfnach in Horgen

TELEPHON Holzzement-, Dachpappen- und Isoliermittel-Fabrik TELEPHON

empfehlen sich für Spezialitäten: Asphaltarbeiten aller Art, wasserdichte Isolierungen, Trockenlegung feuchter Lokale, Asphaltterrassen mit und ohne Plättlibelag, Holzplästerungen, Konkurrenzpreise. 3925 Kiesklebe-Dächer, Parquets in Asphalt. Weitgehende Garantie.

Allgemeines Bauwesen.

Über die Bebauung der Gierbrecht in Zürich-Hirslanden hielt Herr Stadtgenieur Wenner einen Vortrag vor einer ansehnlichen Versammlung, die der Quartierverein Höttingen in den „Römerhof“ einberufen hatte und an der auch ein großes Kontingent interessierter Hirslander und Wytkoner Grundbesitzer erschienen war. Der Sprechende gab eine kurze Übersicht über die Entwicklung des Bebauungsplanes der Stadt, vom Baugesetz von 1893 an bis zum Jahre 1909, in dem das Baukollegium über die Ausdehnung und Ergänzung des Bebauungsplanes der Stadt beriet und zum Schlusse kam, daß hauptsächlich folgende Gebiete des Stadtbannes besser erschlossen werden sollen: 1. Das Gebiet zwischen Kilchberg- und Albisstraße, anschließend an die Gemeindegrenze von Kilchberg und Aldiswil; 2. der Westabhang des Höhenzuges zwischen See und Sihl, zwischen Frohalpstraße und Allmendstraße, mit Anschluß an Leimbach; 3. das Gebiet im Anschlusse an die Gemeinde Albisrieden zwischen Friesenberg- und Zellenbergstraße; 4. das Gebiet zwischen der Bahnlinie nach Marau und der Hardturmstraße, im Anschlusse an die Gemeinde Allstetten und mit den dortigen Verbindungen über das Bahnareal hinüber mit dem Gebiet südwestlich der Anlagen der Bahn; 5. das Waidareal und Anschlusse an die Gemeinde Hönegg; 6. das Gebiet zwischen Hofwiesen-, Rothuch-, Rötel- und Guggachstraße; 7. das Jakobsburg- und Eusenbergareal; 8. Sonnenberg-Kapfquartier und Gierbrecht, mit Anschlusse an die Gemeinde Wytkon; 9. das Weinegg-Burghölzliareal, zwischen Bleuler-, Balgrist- und Witellikerstraße, mit Anschlusse an die Gemeinde Bollikon. Von diesen Bebauungsplänen sind durch Studien und teilweise Bebauung schon erledigt das Waidareal durch Konkurrenz, Rötel, Jakobsburg und Eusenberg durch private Bebauung und teilweise Sonnenberg und Kapf, ebenfalls durch private Bebauung. In nächster Zeit kommen zur Vorlage: das Moos Wollishofen, das schon beraten ist, Mössli und Buzen, das bereit zur Vorlage ist, der Anschlusse an Albisrieden, der sich jetzt in Bearbeitung befindet, ebenso wie die Erschließung der Weinegg und das Hardtprojekt, zu welchem ein Vorprojekt ausgearbeitet wird, das aber wegen der verschiedenen Fragen von Anschlüssen an Industriegebiete ziemlich Schwierigkeiten bietet. Ein gewaltiges Gebiet, das da rings um die Stadt der Erschließung harret. Der Vortragende ging dann an Hand von Demonstrationen an von der Ausstellung im Hirschengraben-Schulhaus bekannten Plänen zur Besprechung der vier Entwürfe über, die aus 27 Projekten und 13 Modellen, die auf die Ausschreibung der Konkurrenz eingegangen waren, prämiert wurden. Es herrschen bei der ungünstigen Lage des zu erschließenden Areals zur Stadt zwei prinzipielle Auffassungen über den Anschlusse. Das Tiefbauamt ist vom Gedanken ausgegangen, das Areal von der Wytkonerstraße her zu erschließen, eventuell mit einem Viadukt über das Stöckentobel, die Meinung der Kommission des Baukollegiums war die

Erschließung des Areals von der Forchstraße her. Von den 27 eingegangenen Projekten wollen 14 Projekte vom Klusplatz her, 9 von der Forchstraße aus und 4 von beiden Seiten zum Areal kommen. Straßenbahndirektor Largiadèr, der in der eifrig benützten Diskussion u. a. das Wort ergriff, verteidigte den Standpunkt der Straßenbahndirektion, die aus technischen Gründen einen Anschlusse von der Klus und Wytkonerstraße her wünscht. Architekt Rehfuß, der Präsident des Quartiervereins Höttingen, schloß die Versammlung mit dem Wunsche, daß sich bei der Erschließung der Gierbrecht nicht wieder eine so ungesunde Terrainspekulation entwickeln möge, wie sie sich bei früheren Erschließungen zeigte.

Über den Bau einer römisch-katholischen Kirche im Neudorf-St. Gallen entnehmen wir dem „St. Galler Tagblatt“ folgende Mitteilungen:

„Vorgängig der am 7. Dez. abzuhaltenden außerordentlichen Kirchgenossenversammlung, an welcher über die Vergebung des Baues einer Kirche auf der Brogerhalde-Neudorf die Entscheidung fallen soll, ist den Kirchgenossen von der seinerzeit eingesetzten Baukommission ein längerer Bericht zugestellt worden, dem wir entnehmen, daß die Kirchenbaukommission sich nun endgültig dahin entschieden hat, der Kirchgemeinde das Projekt Gaudy (Korschach) zur Ausführung vorzuschlagen. Das Projekt Gaudy umfaßt drei Bauten, Kirche, Unterrichtslokal mit Lehrerwohnung und Pfarrhaus, welche durch eine kreuzgangartige Anlage miteinander verbunden werden und einen geräumigen Vorplatz frei lassen. Die Kirche stellt sich als ein der freundlichen Umgebung wohl angepaßter, nicht allzu schwerer und doch machtvoller, für 1100 Sitzplätze berechneter Bau dar. Den gesamten Bodenkörper beherrscht der kräftige Turm. Die Kirche ist als Puzbau mit teilweiser Quaderverkleidung gedacht und dreischiffig. Über dem Querschiff erhebt sich die stattliche Kuppel, die ihr Oberlicht in die Kirche hinunter spendet. Der Chor, beleuchtet durch hohes Seitenlicht mit für Bemalung oder Mosaiksmuck berechneter Concha (Hintergrund und Wölbung), ist geräumig und durch einen Chorumgang bereichert. Rechts und links schließen sich demselben Taufkapelle und Sakristei, je mit eigenem Eingang, an. Heizungsmöglichkeit wird vorgesehen, der Heizofen aber einstweilen noch nicht eingesetzt. Drei dem Berichte beigegebene Bilder illustrieren die Kirche von der Ost- und Westseite und den gesamten Gebäudekomplex. Zu den Kosten für die Kirche, welche sich auf 502,200 Franken beziffern, kommen noch diejenigen für die bereits erwähnten anderen Bauobjekte, Zufahrtsstraßen, Umgebungsarbeiten, Grenzanlagen gegen die Straße, Architekt- und Bauführerhonorare hinzu. Der Gesamtaufwand wird auf rund 700,000 Franken berechnet. Für den bevorstehenden Bau besitzt die Kirchgemeinde 392,455 Franken, zu denen im Verlaufe der drei vorgesehenen Baujahre an sicheren ordentlichen Einkünften 98,000 Fr. hinzugerechnet werden dürfen. Als gesichert, wenn auch jetzt noch nicht vollständig fundiert, können mit Einbezug

